



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie

Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche [englische](#) [französische](#) [portugiesische](#) [spanische](#) Version

Schmährede an Mathias Döpfner (Vorsitzender des Vorstands und Großaktionär von Springer SE), Ralph Büchi (Präsident des Springer-Tochterunternehmens Amiado AG und Vorsitzender des Aufsichtsrats von Springer SE) sowie Friede Springer (Vertreterin der Gründerfamilie, Co-Vorsitzende des Aufsichtsrats und Großaktionärin von Springer SE) von Dr. Werner Rügemer (Buchautor und ethecon Ehrenmitglied):

„Kuratorium und Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie schmähen Mathias Döpfner, Vorsitzender des Vorstands und Großaktionär von Springer SE, Ralph Büchi, Präsident des Springer-Tochterunternehmens Amiado AG und Vorsitzender des Aufsichtsrats von Springer SE, sowie Friede Springer, Vertreterin der Gründerfamilie, Co-Vorsitzende des Aufsichtsrats und Großaktionärin von Springer SE mit dem Internationalen ethecon Dead Planet Award 2024.

Sie fördern mit ihrem Konzern Ausbeutung, Rassismus, soziales Elend, Zerstörung der Umwelt und Kriege, also die Verletzung von Menschenrechten und des Völkerrechts. Sie agieren politisch rechts für die Mehrung ihres eigenen privaten Gewinns, sind blind den herrschenden Kreisen der USA und Israels ergeben und nehmen Menschenleben und den Untergang der Erde zu einem toten, unbewohnbaren Planeten in Kauf.

Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer werden mit dem Internationalen Dead Planet Award 2024 persönlich angeprangert - stellvertretend für alle, die den „Blauen Planeten“ gefährden. Der Dead Planet Award soll die Verantwortlichen beim Namen nennen, die Zusammenhänge aufdecken und den Widerstand unterstützen.

Deshalb steht die Schmähung von Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer im direkten Zusammenhang mit der gleichzeitigen Ehrung des Friedens- und Menschenrechtsaktivisten Julian Assange mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2024.

Springer ist kein Medien-Konzern im üblichen Sinne, sondern ein Agitations-, Werbe- und Verkaufs-Konzern. Neben den Zeitungen BILD und Welt werden nicht nur weitere Print- und Digital-Magazine und Verkaufsportale betrieben, sondern zahlreiche Tochter- und Handelsunternehmen und Beteiligungen an anderen Großkonzernen, in über 40 Ländern.

Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer treiben damit die gesellschaftliche Entwicklung nach rechts, treiben auch sogenannte konservative Parteien, in Deutschland insbesondere CSU, CDU, FDP weiter nach rechts, sind Stichwortgeber auch für die AfD. Sie unterwandern die Demokratie und tragen dazu bei, dass demokratische und soziale Rechte zerstört werden. Das fördert auch die Spaltung der Gesellschaft in immer kleinere, sich gegenseitig bekämpfende Gruppen und ein Klima von Hass und Repression gegen Minderheiten.



Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche englische französische portugiesische spanische Version

Wie aus Antisemiten schnell Prosemiten wurden

Matthias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer führen die Tradition des Gründers Axel Cäsar Springer fort, mit zeitgeistigen, populistischen Modernisierungen.

Die wichtigsten Journalisten von BILD und Welt nach der Gründung waren führende Ex-Nazi-Akteure.

Zum Beispiel Rudolf Michael. Er war Kommandeur des Regiments zur Niederhaltung des Kieler Matrosenaufstands, leitete von 1929 bis 1944 das rechtsgerichtete Hamburger Fremdenblatt, seit 1937 NSDAP-Mitglied. Axel Springer holte ihn 1948 als Chefredakteur der ersten Springer-Zeitung, des Hamburger Abendblatts: Er war Chefredakteur der BILD-Zeitung von 1952 bis 1958

Zum Beispiel Hans Zehrer. Er wandelte sich in der Weimarer Republik vom bürgerlichen Liberalen zum „Junkonservativen“, wurde 1929 Chefredakteur der rechtsradikalen Zeitschrift „Die Tat“. Die wurde unter Hitler verboten, Zehrer unterstützte deshalb das Querfrontbündnis des Reichswehrgenerals Kurt von Schleicher mit dem „linken“ Flügel der NSDAP und den versuchten Staatsreich gegen Hitler. Der wendige Zehrer stieg aber unter Hitler weiter auf: Er wurde Vorstandsmitglied der von Propagandaminister Goebbels gegründeten Reichsschrifttumskammer. So hatte Zehrer sich qualifiziert, einer der engsten Vertrauten von Axel Springer zu werden – und von 1953 bis 1966 Chefredakteur der Tageszeitung Die Welt.

Zum Beispiel Paul Carell: Bis zum Ende des Faschismus hieß er Dr. Paul Karl Schmidt. Schon 1931 in die NSDAP eingetreten, stieg er auf zum SS-Obersturmbannführer. Als Propagandachef im Auswärtigen Amt formulierte er die Ziele so: „1. Beseitigung des Bolschewismus, 2. Beseitigung des Judentums“. Nach dem Faschismus schlüpfte er wendig in das Pseudonym Carrell, veröffentlichte Bücher über die Heldentaten der Wehrmacht, ebenso Artikel in Welt am Sonntag. Ende der 1960er Jahre wurde er, von Axel Springer unter dem Kürzel „PC“ geführt, Sicherheitschef des Verlags, mietete konspirative Wohnungen mit Geldverstecken für Axel Springer, für den Fall des von den USA und Verlagsmedien behaupteten russischen Überfalls. PC blieb in dieser Leitungsfunktion bis zum Tod Springers 1985.

Israel als Konzern-Raison

Mit diesen bis 1945 führenden Antisemiten begründete Axel Springer nach 1945 seine schnelle Wandlung zum Gegenteil, zum Prosemiten und zur blinden Unterstützung des Staates Israel.

Also Rettung des Kapitalismus bis 1945 gegen die Juden, ab 1945 die Rettung des Kapitalismus mit den Juden; bis 1945 mit der Verfolgung und Vernichtung der Juden, ab 1945 mit der Verfolgung und Vernichtung der Palästinenser.

Dies wurde nach der Gründung der Bundesrepublik besonders durch die USA gefördert: Deren Hochkommissar John McCloy holte die wenigen, ohnehin nur zu kurzen Strafen verurteilten Nazi-Konzernherren wie Flick und Krupp vorzeitig aus dem



Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche englische französische portugiesische spanische Version

Gefängnis: Sie wurden dann in den Springer-Zeitungen als erfolgreiche Unternehmer gelobt und finanzierten heimlich die in den Springer-Zeitungen gelobten Parteien CDU, CSU und FDP.

Deshalb verkündete Axel Springer ebenso begeistert wie geschäftstüchtig die Grundwerte des Konzerns: 1. „Wir unterstützen das jüdische Volk und das Existenzrecht des Staates Israel“, 2. „Wir befürworten das transatlantische Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa.“

Deckname und Zweitgehalt vom Geheimdienst

Zu dieser Meinungsmacherei gehörte die Verbindung zum Geheimdienst – an seine Informationen beziehungsweise Des-Informationen. Die Redakteure mussten auch selbst Informationen an den Bundesnachrichtendienst BND liefern. Das klappte ohne Zwang. So bekamen die Ex-Nazis Springers von den Ex-Nazis des BND für den dienstlichen Verkehr einen Decknamen.

So wurde BILD-Chef Peter Boehnisch als Bongert geführt, Welt-Chefredakteur Dr. Herbert Kremp als Kronen, und der Leiter des Redaktionellen Beirats und Chef des Springer-Büros in der Hauptstadt Bonn, Dr. Horst Mahnke lief unter Klostermann.

Und sie bekamen nicht nur einen Decknamen: Sie bekamen vom BND auch ein Zweitgehalt: Bis in die 1980er Jahre betrug es zwischen 1.500 und 15.000 DM pro Monat.¹

Diese so entwickelte Ausrichtung haben Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer immer mitgetragen, davon profitiert, haben sie nie benannt – und setzen die Richtung fort, mit oder ohne Geheimdienst.

Springer heute: Nazis sind die anderen

Auch über ihre eigene Geschichte lügen die Springer-Medien weiter, bis heute, unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer. So heißt es am 3.11.2024 in Die Welt, zur Situation nach dem Ende des Faschismus: „Die Siegermächte gehen daran, Deutschland politisch zu säubern. Stützen der NS-Diktatur sollen keine wichtigen Positionen im neuen Staat bekleiden.“ Falsch: auch in der christlich lackierten Adenauer-BRD bekleideten nicht nur im Staat und nicht nur bei Springer, sondern auch in den heute noch aktiven Leitmedien wie Spiegel, FAZ, SZ, ZEIT usw. führende Ex-Nazis wichtige Positionen, gefördert von den westlichen Siegermächten.

¹Erich Schmidt-Eenboom: Undercover – Wie der BND die deutschen Medien steuert. München 1999



Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche englische französische portugiesische spanische Version

Das wurde in den Springer-Medien nicht aufgedeckt, sondern verschwiegen. Aber heute plötzlich deckt Welt am Sonntag die Karriere eines NSDAP- und SS-Mitglieds anklägerisch auf: „Im Paradeanzug der SS“ wird Hans Weidel mit Foto abgebildet, mit Hakenkreuz am Arm. Auf zwei ganzen Zeitungsseiten wird seine Karriere in NSDAP und SS ausgebreitet.

Dafür haben die Springer-Reporter aufwendig 450 Seiten „brisante Dokumente“ aufgespürt, im NS-Archiv der DDR-Staatssicherheit, im Bundesarchiv in Berlin, Koblenz und Bayreuth: Hans Weidel als Mitglied im Bund Deutscher Osten, im Reichskolonialbund, im NS-Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand, im NS-Altherrenbund, im NS-Rechtswahrerbund undsoweiter. So rafft Weidel Immobilien zusammen, baut ein Vermögen auf, bildet dann im besetzten Polen Heeresrichter aus, Todesurteile werden vollstreckt, 1944 wird er mit Bestätigung aus dem Führerhauptquartier zum Oberstabsrichter ernannt.

Die Überschrift des Artikels lautet: „Weidels Opa und der Vogelschiss auf seiner Uniform“. Grund der Aufdeckung: Hans Weidel ist der „Opa“ der AfD-Vorsitzenden Alice Weidel.

So kann man mit Fakten lügen: Die für das eigene Personal geschäftsmäßig und verbissen geförderte, aber nie aufgedeckte NS-Vorgeschichte wird nun aufgedeckt, aber nur bei den selbsterklärten Gegnern. Zwar wird Alice Weidel freundlich zugestanden: „Nein, für ihren Opa kann sie nichts“. Aber sie und die AfD und der AfD-Gründer Alexander Gauland werden angeprangert: Ihr habt Euren Umgang mit der Nazizeit nicht aufgearbeitet! Euer Gauland hat die Nazizeit als „Vogelschiss“ verharmlost!²

Richtig, aber: Gegen die seit 1948 dauernden Geschichtsfälschungen, Lügen und damit gerechtfertigten Taten des Springer-Konzerns sind Worte und Taten der AfD nur ein „Vogelschiss“!

BILD: Demagogischer Anwalt der Arbeiter

Zu dieser Perversion von Journalismus gehört der professionelle Populismus. Er zeigt sich auch in der medialen Arbeitsteilung: Auf der einen Seite die Massen- und Arbeiter-Postille BILD und auf der anderen Seite der medialen Klassengesellschaft die Akademiker- und Unternehmer-Postille Die Welt.

BILD inszeniert sich für die als ungebildet vorausgesetzte Zielgruppe mit vereinfachter, gefühlsgeladener Sprache, kurzen Schlagworten, mit übergroßen Buchstaben, grellen bunten Bildern.

So inszeniert sich BILD als Anwalt der „einfachen Menschen“, der abhängig Beschäftigten. Aber wenn es konkret wird, agiert BILD als Feind seiner Zielgruppe. Das demonstrierte Springer zum Beispiel bei der Einführung des gesetzlichen

²Dirk Banse/Uwe Müller: Weidels Opa und der Vogelschiss auf seiner Uniform, Welt am Sonntag 3.11.2024



Mindestlohns. Als er unter Springers gelobter Wende-Kanzlerin Angela Merkel endlich doch verspätet und niedrig eingeführt wurde, setzte Springer mit befreundeten Verlagen durch: Für Zeitungsausträger gilt der Mindestlohn nicht! Von den kümmerlichen 8,50 Euro zogen die Multimilliardäre Mathias Döpfner und Friede Springer und ihr Hiwi Ralph Büchi ihren Zeitungsausträgerinnen noch 2 Euro und 12 Cent ab.

Gleichzeitig, bei besser sichtbaren Beschäftigten erklärt sich BILD als Verteidiger der Beschäftigten, so scheint es. So beklagt BILD aktuell unter der Überschrift „VW-Angst: Drei Werke dicht! 18 Prozent Lohn weg“ die möglichen Folgen der vom Management vorgeschlagenen Sanierung. BILD berichtet aufwendig von der „Wut“ der Arbeiter, bringt große Fotos von Protestversammlungen, prangert mit dem VW-Betriebsrat den „Kahlschlag“ und die Untätigkeit der Bundesregierung an. BILD klagt an: „VW-Krise: Die brutalen Folgen für Millionen Deutsche“!

Die Welt: Harter Anwalt der Großaktionäre

Ja, gut, aber: Im Unterschied zu dieser populistischen BILD-Mitgefühl-Inszenierung zugunsten der Arbeiter macht die Akademiker- und Unternehmer-Postille Die Welt das Gegenteil. Professoren und neuerdings auch Professorinnen schreiben hier seitenlange, „sachliche“ Artikel über zu hohe Arbeits- und Sozialkosten.

Und genauso, wie sich die eine Springer-Zeitung BILD als Anwalt der wütenden Arbeiter inszeniert, genauso inszeniert sich, an denselben Tagen jetzt im Oktober 2024, die andere Springer-Zeitung Die Welt als Anwalt der Aktionäre: „Die Notwendigkeit der Schocktherapie bei VW“ heißt der Leitkommentar.

Nur noch 1,6 Milliarden Euro Gewinn gebe es im dritten Quartal 2024, beklagt Die Welt, mitfühlend mit den Aktionären, nach den noch 5,1 Milliarden Euro im vierten Quartal des letzten Jahres. Deshalb fordert Die Welt: Schockherapie durchziehen! Werksschließungen! „Sonst droht VW ein Absturz.“

Und weil VW nur ein Beispiel für den schon allzu lange und faul vergeigten Wohlstand ist, fordert die Aktionärs-Postille auch gleich: „Wir brauchen weniger Sozialstaat.“³

Globaler Niedrigstlohn-Rassismus

Döpfner, Büchi und Springer fördern aber auch Formen der noch schlimmeren, menschenrechtswidrigen Niedrigstlöhnerei. So ist Springer an Uber beteiligt. Dieser US-Konzern, der größte Taxi- und Transportkonzern der Welt, sucht gezielt die Fahrer in den Migranten-Slums der westlichen, osteuropäischen und asiatischen Großstädte. Diese Fahrer sind nicht bei Uber

³Die Grenzen der staatlichen Fürsorge, Welt am Sonntag 3.11.2024



angestellt, haben keinen Arbeitsvertrag, keinen festen Lohn, keine Sozialversicherungen, werden gern auch als Illegale genommen, werden mit ihrer Armut erpresst, werden ausgetauscht.⁴

Das ist zudem modernisierter Rassismus, national und global. Und die Springer-Medien sorgen zudem dafür, natürlich unter dem Motto der „Pressefreiheit“, dass über diesen gewinnträchtigen Rassismus nicht berichtet wird.

Springers „Linksfaschisten“-Tradition: lebendig bis heute

Wenn nicht nur wütender, hilfloser Protest aufkommt wie jetzt bei VW, sondern wenn sich Systemopposition gegen die Macht der Großaktionäre und ihre politischen Freunde entwickelt, dann ist für BILD auch das demagogische Mitgefühl mit den Arbeitern vorbei. Dann werden Oppositionelle, die die ungerechten Verhältnisse verändern wollen, als Terroristen und Faschisten verhetzt.

So verhetzte BILD demonstrierende Studenten in den 1960er Jahren als „Rote SA“. Dabei hatten die Studenten die in der BRD verdrängte NS-Geschichte zum Thema gemacht und etwa auch gegen den Staatsbesuch des persischen Diktators Shah Pahlevi demonstriert – über dessen Liebesleben BILD immer einfühlend berichtete.

BILD prangerte nicht den Diktator an, sondern den sozialistischen Studenten Rudi Dutschke, auch wegen anderer Kritik, wiederholt als „Rädelführer“, veröffentlichte Dutschkes Foto und hetzte: „Stoppt den Terror der Jungroten“. Und daneben die Aufforderung: „Wir dürfen die ganze Drecksarbeit nicht der Polizei und den Wasserwerfern überlassen.“

Und BILD-Chefredakteur Peter Boenisch persönlich hetzte gegen die Studentenbewegung als „Linksfaschisten“. Boenisch, natürlich, war ebenfalls NSDAP-Mitglied gewesen. So übernahmen die Ex-Springer-Faschisten selbst die Definition, wer jetzt als Faschist angeprangert wird.

Diese Tradition lebt weiter, unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer. Heute stellen BILD und Welt zusammen mit dem mainstream die AfD als mehr oder weniger faschistisch dar. Politisch wichtiger aber ist in Boenisch-Tradition die schrittweise Übertragung der Faschismus-Charakterisierung auf Linkskräfte. Das trifft aktuell das aufstrebende Linksbündnis BSW.

Und so geht jetzt BILD vor, in alter Tradition: erstens wird wie bei der Studentenbewegung ein „Rädelführer“ extrem hervorgehoben, mit großen Fotos, hier Sarah Wagenknecht. Und dann behauptet BILD das BSW als eng verwandt mit „ihrer

⁴Sophie Bernard: #Les Uber-Usés. Le Capitalisme Racial de Plateforme, Paris 2023



Schwesterpartei AfD“, und die BSW-Chefin Wagenknecht „schmüst mit der AfD-Chefin Weidel“. Die Welt ergänzt: „So einen großen Unterschied zwischen AfD- und BSW-Programm gibt es nicht.“

Deshalb heißt es in der Springer-Logik: „Wer AfD wählt, wird am Ende von Kommunisten regiert.“⁵

Wendig, wendig: Für LGBTQIA+, gegen Flüchtlinge

Aber für jede alte wie neue Ideologie, die dem Kapital helfen kann - dafür ist der Springer-Konzern gierig unterwegs. Lange hat BILD die neu geförderten Werte der der queeren Community und von LGBT kritisiert.

Aber wieder wendig schwenkte Springer zeitgeistig um: Die queere Community bekam im Konzern eine eigene Seite, die Queerseite: „Wir verteidigen die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans, Inter und queeren Menschen“ - und so steuerte Springer 2015 beim Berliner Christopher Street Day einen offiziellen Axel Springer-Truck bei, und Großaktionär Mathias Döpfner winkte oben auf dem Truck begeistert in die Menge. Und die anfängliche Abkürzung LGBT wird wendig schrittweise erweitert und steht gegenwärtig bei LGBTQIA+.

Also: Selbstbestimmung des Geschlechts: ja bitte, immer! Aber Selbstbestimmung in der Arbeit: niemals!

Gleichzeitig wird gegen Flüchtlinge gehetzt. Auch hier ist Springer traditionell vornweg. „Wir haben zuviele junge kriminelle Ausländer!“ durfte vor 20 Jahren der damalige hessische Ministerpräsident Roland Koch verkünden, groß in BILD.. Er war die Avantgarde innerhalb der CDU. Deutschland sei kein Einwanderungsland. Er agitierte namens der „christlich-abendländischen Kultur“ gegen die auch in der CDU gepflegte „Multikulti-Verblendung“. BILD lobte: „Hier spricht der erste Politiker Klartext!“

BILD führt das heute fort, wenn auch flexibler. LGBTQIA+ kam dazu, auch die Einsicht, dass „Deutschland“ doch irgendwie ein Einwanderungsland ist, jedenfalls Unternehmen billig-willige Fachkräfte auch aus fernen Regionen der Erde gem nehmen. Aber Stimmung gegen Flüchtlinge wird weiter erzeugt, etwa am Beispiel der „Deutschlehrerin Isabelle D. (66)“, die Asylanten geholfen habe: „Die gute Seele für Flüchtlinge von Flüchtlingen ermordet!“, so BILD. „Ausländer-Kriminalität explodiert!“ Die Asylwende bleibe bisher eine hohle Phrase. Und: „Täglich 25 Sexualverbrechen durch Flüchtlinge!“ BILD fordert von der Regierung: „Schluss damit! Handschelle und Abflug!“

Und im gleichen Zug wird gegen Arbeitslose gehetzt, BILD fordert: „Straf-Arbeiten für Bürgergeld-Schnorrer!“

⁵Die Welt 2.9.2024



Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche englische französische portugiesische spanische Version

Traumbusen zum Komplett-Paketpreis von 2.999.- Euro

Organisch verbunden mit solcher Hetze inszeniert BILD ausufernd „Sex“, vor allem mithilfe von etwa ein halbes Dutzend pro Ausgabe mal groß mal klein präsentierter nackter und halbnackter Frauenkörper. Bei allem opportunistischen LGBTQIA+ - Geschwurbel bleibt BILD im alten Sex-Patriarchat.

Eine junge Frau mit BH auf der Titelseite – das war BILD-Standard seit Beginn. Anfangs war das Foto klein, einspaltig, der Busen war ganz bedeckt. Aber opportunistisch-zeitgeistig wurde das Foto mit den Jahrzehnten immer größer, und farbig, und der nackt gezeigte Busenteil wurde Jahr für Jahr millimeterweise ebenfalls größer und heute wird der möglichst große Busen oft ganz nackt gezeigt, und im Innenteil auch ganzseitig.

So wirbt BILD heute ganzseitig natürlich nicht für Penis-Verlängerung, aber für „Traumbusen zum Komplett-Paketpreis von 2.999.- Euro“, wobei zum „Komplettpreis“ im Kleingedruckten allerdings noch 299 Euro für die Klinikübernachtung und noch 330 Euro für die Implantatform dazukommen.

Wenn nackte Lesben auf der Bühne mit dem Dildo stöhnen

Jegliche kapitaldienliche Perversion – BILD heute unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer ist dabei: „Das lesbische Paar hat wilden Live-Sex auf der Bühne. Sieben nackte Frauen haben Dildos zwischen den Beinen und stöhnen“.

Der BILD-Reporter Robin Mühlebach ist bei dieser Sex-Oper „Sancta“ in der Stuttgarter Staatsoper im Oktober 2024 vor Ort dabei. Dazu das Ganzseiten-Foto: Im Hintergrund die stöhnenden Dildo-Frauen, im Vordergrund eine nackte, überall tätowierte Frau mit nacktem und ebenfalls tätowiertem Busen schluckt ein Schwert mit oben aufgesetztem christlichem Kreuz.

Das ist gewiß ein wendiger Fortschritt gegenüber BILD in der christlich-abendländischen, von Axel Cäsar Springer gelobten Adenauer-Zeit, als nur die männlichen Priester unter dem Kreuz ihren sexuellen Mißbrauch hinter der Bühne beziehungsweise neben der Sakristei noch heimlich durchziehen mußten.

Natürlich gewährt der BILD-Reporter Robin Mühlebach der nicht-akademischen Zielgruppe diesen als Sensation verkauften Einblick: Ihr seid life dabei. Aber auftragsgemäß nach Springer-Standards muß er sich davon zugleich distanzieren, zumindest ein bißchen: „Als eine Frau ihre Haut in der Pfanne briet, wurde mir schlecht. Ich brauche dringend frische Luft.“⁶

Das folgt dem Inszenierungs- und Manipulationsmuster, das BILD schon seit Jahrzehnten in ständiger psychoanalytischer Auswertung fortentwickeln lässt: Die als sexuell neugierig vorausgesetzte männliche Zielgruppe, die gar nicht an diese

⁶Stuttgart: „Sancta“-Die Sex-Oper tut richtig weh, BILD 27.10.2024



geilen Orte kommt: Sie soll mit BILD ihren geheimsten Wünschen nachgehen können. Freilich unter der Voraussetzung, dass sie nach Reporter-Vorbild anschließend Buße tut und sich irgendwie distanzieren kann. BILD organisiert die Sünde und nimmt anschließend auch die Beichte ab.

So „übernimmt BILD voll und ganz die Rolle des 'Über-Ich', das die Ansprüche der Gesellschaft gegen die egoistischen Interessen des Individuums durchzusetzen hat“, so heißt es schon 1965 in der „Qualitativen Analyse“ der vom Konzern beauftragten Wirkungsanalyse der BILD-Zeitung.⁷ So jedenfalls der Anspruch und die Herstellungs-Anleitung für die Redaktion.

Aber: Auf der anderen Seite der medialen Klassengesellschaft gibt es keine nackten tätowierte Frauenbusen und keine nackten stöhnenden Frauen mit Dildos zwischen den Beinen. Denn die Zielgruppe von Die Welt kann sich den Eintritt in die Stuttgarter Staatsoper ja selbst leisten: Der Sitzplatz der Kategorie 1 für die Sancta-Sex-Oper kostet 142,10 Euro.

So können sich die Bestverdiener dort mit Freunden in der Pause zum Champagner treffen und über die kleine, nette Sensation der stöhnenden Dildo-Frauen lachen. Und sie können genießen und brauchen keine Reue oder Distanzierung zu simulieren oder eben, wie die BILD-Leser, vorgespült zu bekommen.

Geschäftemacherei – ebenfalls getrennt nach sozialer Klasse

Private Printmedien und ihre Digital-Ausgaben verdienen mit Werbeanzeigen von Auto-, Möbel-, Reise-, Supermarkt-Konzernen. Das machen auch die Springer-Medien.

Aber Springer hat dazu noch eigene Anteile/Aktien in Konzernen wie Uber. Während Springer bei Uber seine Gewinne durch die Ausbeutung der Fahrer bekommt, trägt Springer als Miteigentümer von AirBnB dazu bei, daß Wohnungen, oft mit Gesetzesverletzung, in Miete und Preis verteuert und bisherige Mieter vertrieben werden. Und Springer steigert bei Uber und AirBnB den eigenen Gewinn doppelt, nämlich auch noch durch Werbeaufträge für diese beiden Konzerne.

Und zum Springer-Konzern gehören noch Dutzende nicht-mediale Tochterfirmen, etwa die Unternehmensberatung Eurobridge in New York, die Cateringfirma Pace Paparazzi Catering & Event (für Unternehmen, Messen; vegan und nicht-vegan), die Frauenmode-Firma auFeminin in Paris, auch die Werbefirma Awin, die nach eigenen Angaben weltweit 241.000 Kunden hat, darunter Konzerne wie die Telekom.

Und der Springer-Aufsichtsrats-Chef Ralph Büchi ist neben seinen Dutzenden Funktionen und Beteiligungen an Schweizer Unternehmen auch Präsident der Springer-Tochterfirma Amiado AG in Zürich: Sie kauft, verwaltet, verkauft Grundstücke,

⁷Werner Rügemeier: Die Psychoanalyse der BILD-Zeitung, Berlin 1969



Immobilien, Firmen und Firmenanteile im In- und Ausland. Weil das für Springer ein wichtiger Geschäftsbereich ist, wurde Büchi Vorsitzender des Aufsichtsrats der Springer SE.

Und mit dem Autokonzern Porsche betreibt die Springer-Tochter Digital Ventures die gemeinsame Firma APX: Dieser „Accelerator“ finanziert start up-Gründer in Bereichen wie Medien, Mobilität, Gesundheit, Lifestyle, Finanzen und Versicherungen.

Und nicht nur mit diesem Instrument hat Springer SE viele Dutzend start ups gefördert – bei Erfolg werden sie aufgekauft, als mögliche Konkurrenz ausgeschaltet. So wie es die großen Digitalkonzerne Apple, Microsoft & Co. vormachen: So werden der populistisch gepriesene Mittelstand und die Marktwirtschaft pervertiert, zerstört: Das schon bestehende Monopol Springer SE wird noch mehr erweitert, nicht nur in Deutschland, zugunsten der multimilliardenschweren Eigentümer Mathias Döpfner, Friede Springer und ihres multimillionenschweren Hiwis Ralph Büchi.

BILD: Hektische Billigst-Angebote - wie werde ich spielend reich?

Für den täglichen Überlebenskampf seiner Zielgruppe wirbt BILD ganzseitig für die Lebensmittel-Tiefstpreis-Highlights von Lidl, so für die Großgurke für 55 Cent, für das Kilo Biomöhren für 99 Cent, für drei Kürbiskern-Brötchen für 78 Cent. Aber der Leser muß schnell sein, denn das Angebot gilt nur kurz, deswegen muß dann die nächste BILD gekauft werden, mit den nächsten kurzfristigen Tiefstpreis-Highlights der anderen Supermarkt-Konzerne REWE, Netto, Edeka, zum Beispiel für das um 58 Prozent abgesenkte Joghurt für 33 Cent bei Aldi. Für den Einstieg bei Amazon Prime über die Tochterfirma BILD.de/Prime gilt kurzfristig der Einstieg für 8,99 monatlich statt 16,99.

Wer ein bisschen Geld übrig hat, wird durch Springer-Tochterfirmen bedient bzw. abgeschöpft, zum Beispiel durch die BILD-Book-Familie. Diese „Familie“ hat für alle das passende Internet-Portal: PetBook für Tierbedarf, TravelBook für Reisen, TechBook für Gaming und mobilen Lifestyle, StyleBook, FitBook, MyHomeBook undsoweiter.

Wer arm ist, kann mit BILD trotzdem schnell reich werden, verspricht die Anzeige „Das BILD-Mega-Gehalt!“ Da kann der Leser sich an einem Gewinnspiel beteiligen, durch einen einfachen kostenpflichtigen Anruf von nur 50 Cent: „Bis zu 12.000 Euro gewinnen! Genießen Sie ein sorgenfreies Jahr mit dem BILD-Mega-Gehalt!“ Beim anderen täglichen BILD-Spiel CASHCALL kann der Leser durch einen kostenpflichtigen Anruf noch mehr gewinnen: „Bis zu 150.000 Euro“. Millionen rufen an, BILD kassiert, ein vom Zufallsgenerator ausgesuchter Gewinner wird glücklich – und BILD hat wieder Gebühren eingesackt und Millionen Kundendaten.



Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche englische französische portugiesische spanische Version

So wird exzessiver Kapitalismus eingeübt, im Alltag: Arbeit ist nicht so wichtig. Zum Überleben braucht man nur ein bisschen Glück, von Springer-Firmen organisiert. Wenn das Glück heute nicht kommt, dann rufst Du morgen wieder an, übermorgen... bei Springer, dem Organisator des psychoanalytisch vertieften „Über-Ich“.

Die Welt: Aktien, ETFs, Luxus-Immobilien

Dagegen: Die Welt-Leser werden anders bedient. Standesgemäß werben hier Mercedes-Benz&Co. für ihre superteuren Super-SUVs. Täglich Werbung für erfolgreiche Aktien, besonders das aufsteigende Finanzprodukt ETF von BlackRock wird beworben: „Diese ETFs schlagen den Weltindex“. Am häufigsten wird für ETFs der BlackRock-Tochterfirma iShares geworben. Oder auch dazwischen mal ein Gold-Kauf, als sichere Zugabe zur doch irgendwie unsicheren Aktien-Spekulation!

Springer betreibt mehrere Immobilien-Portale, und Vermittler von Luxus-Immobilien bieten dem Bestverdiener-Milieu milieugerechtes schönes Wohnen an: „Traumhafte Villa in begehrter Lage“, heißt das Standard-Angebot, etwa in Hamburg-Hochkamp für 4,15 Millionen Euro, oder die „Villa mit Seeblick am Berliner Großen Wannsee“ für 2,995 Millionen Euro, oder „das atemberaubende Penthouse-Duplex am Bodensee“ für 3,2 Millionen Euro.

Und unter dem Motto „Living Deluxe“ wird angeboten das „Sensationelle Luxus-Chalet in einzigartiger Bestlage in Kitzbühel mit Wohn-Nutzfläche von 897 Quadratmeter, Terrassen mit 460 Quadratmeter, 5 Schlafzimmer – Kaufpreis auf Anfrage“.

Zusätzlicher Einstieg in „Make America Great Again“

Mit und seit der Gründung gehört die blinde Unterstützung, Freundschaft, Komplizenschaft des Konzerns mit den jeweiligen Führungen der USA zur Konzern-Raison.

Alle wichtigen Kriege, Kriegslügen, Stellvertreterkriege, regime changes der USA nach dem 2. Weltkrieg haben die Springer-Medien unterstützt, ob in Persien, Vietnam, Chile, Irak, Afghanistan, so ungefähr 100 mal.

Jetzt, zum zweiten Mal nach der Adenauer-Zeit, unterstützen die Springer-Medien unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer auch die US-Vorbereitung eines möglichen 3. Weltkriegs einschließlich eines Atomkriegs: Der würde in Europa stattfinden. Die Begründung lautet heute wie damals: Russland will uns überfallen! Ob „Russland“ kommunistisch ist oder kapitalistisch – das ist dabei völlig egal, eine Begründung finden die kapitalen Lügner immer.



Springer SE hat sich seit zwei Jahrzehnten zudem immer enger auch wirtschaftlich-investiv mit US-Kapitalisten verbunden. Make America Great Again: Springer ist dabei. So hat sich Springer an den US-Konzernen Uber und AirBnB beteiligt, hat Tochterfirmen in den USA gegründet oder gekauft, auch die beiden Medien Politico und Business Insider.

2018 wurde Alexander Karp in den Springer-Aufsichtsrat geholt: Karp ist Chef von Palantir, dem US-Spezialkonzern für digitale Gesichtserkennung, ein von US-Geheimdiensten beauftragtes Unternehmen. Döpfner war für die richtige Richtung seines Aufstiegs schon vom young leaders-Programm der vom US-Hochkommissar John McCloy gegründeten, transatlantischen Hinterzimmer-Truppe „Atlantikbrücke“ gefördert worden. 2023 durfte er beim Council on Foreign Relations CFR in Washington seine unternehmerischen Visionen vorstellen.

So wurde der der US-Energie- und Mode-Unternehmer Martin Varsavsky Mitglied im Springer-Aufsichtsrat. Vor allem: Der Europa-Chef des führenden US-„Heuschrecken“-Investors Kohlberg Kravis Roberts KKR, Johannes Huth, wurde Mitglied im Springer-Aufsichtsrat. Gleichzeitig war Huth bis 2022 Vorsitzender des Aufsichtsrats des deutschen Rüstungskonzerns Hensoldt. Und zum Vordringen in den USA hat Springer 2019 KKR als größten Aktionär hereingeholt, mit einem noch größeren Anteil als Mathias Döpfner und Friede Springer.

Dazu vergibt Springer seit 2016 den Springer Award. Der erste Preisträger war Mark Zuckerberg von Facebook, dann folgten unter anderem Jeff Bezos von Amazon, Elon Musk von Tesla, Space X und Starlink, zuletzt sofort nach Kriegsbeginn der von den USA ausgehaltene ukrainische Stellvertreterkrieger Zelensky – als „Inspiration für die ganze demokratische Welt“, so Döpfner.

Springers schmierige Annäherung an Trump

Döpfner hatte schon 2020 intern sein Führungspersonal aufgefordert, für die Wiederwahl Donald Trumps „zu beten“. Döpfner hoffte, dass Trump aus eigenem Interesse zum Beispiel die Macht von Google einschränkt, sodaß auch Springer besser in das umkämpfte US-Werbegeschäft eindringen kann. Mit Beginn seines jetzigen Wahlkampfes hat Trump sich bei Döpfner dafür öffentlich bedankt.⁸

Und die Springer-Preisträger Musk wie Bezos setzen sich jetzt auch öffentlich für Trump ein, logisch. Obwohl Springer sich mit dem mainstream öffentlich bisher für Harris einsetzte, zieht man jetzt nach, vorsichtig, aber immer ein Schrittchen

⁸Donald Trump bedankt sich bei Mathias Döpfner, Der Spiegel 13.9.2022; meedia.de/news 7.9.2022



schneller als die anderen deutschen US-freundlichen Leitmedien: „In gewisser Weise fürchte ich einen Harris-Sieg mehr als einen Sieg Trumps,“ so heißt es jetzt etwas versteckt im Literaturteil der Welt am Sonntag.⁹

Und BILD am selben Tag, genauso schleimig, verkleidet in Frageform, neben den gleich großen Fotos der gleich sympathisch grinsenden Kandidaten Trump und Harris: „Verliert die Welt wirklich, wenn Trump gewinnt?“¹⁰

Für den Endsieg, erstmal der Ukraine und Israels

Die USA sind der bei weitem größte Kriegslieferant für die beiden aktuellen US-Stellvertreterkrieger, die auch finanziell und politisch vor allem von den USA abhängen, also die Ukraine mit dem Springer-Preisträger Zelensky und Israel, dem US- und Springer-Werte-Vorposten seit Jahrzehnten.

Springer-Medien sind ganz vorne für den Endsieg der Ukraine, verbunden mit Hetze gegen Friedenskräfte: „Ukraine: Die schädliche Friedenspropaganda der Sarah Wagenknecht“, lautet eine der vielen aktuellen Hetzparolen. Springer deckt den Tod hunderttausender ukrainischer Soldaten auf dem Altar der gewinnbringenden „westlichen Werte“, und Springer hetzt mit, dass die Ukraine als Versuchskaninchen verheizt wird, im ersten Anlauf gegen Russland. Und im Namen der heuchlerischen „Pressefreiheit“ werden diese gnadenlos, erbarmungslos geopfert Soldaten medial unsichtbar gemacht.

Und auch Israel soll zum Endsieg kommen: Die blinde Rechtfertigung Israels als Avantgarde des Bruchs von Völkerrecht und Menschenrechten ist für Springer seit Jahrzehnten sowieso klar. Da bricht Springer nicht nur Völkerrecht, sondern auch die eigenen Werte: Unter „Unsere Essentials“ verkündet der Konzern: „Wir sind gegen politischen und religiösen Extremismus und jede Art Rassismus“- zur Anklage suchen und finden die Springer-Medien in Deutschland jeden Vorwand. Aber politischer und religiöser Extremismus und jede Art Rassismus sind für Israel immer erlaubt. Auch hier wird unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer gelogen, seit Jahrzehnten.

Und nach dem Springer-Muster ist das nicht nur Ideologie, sondern auch Geschäft. Zum Beispiel: Die israelische Tochterfirma, das Anzeigenportal „Yad2“ wirbt für Wohnungen im besetzten Westjordanland. Das Portal bietet auch Wohnungen von Palästinensern an, die vom israelischen Militär zu „Sicherheitszwecken“ enteignet wurden und jüdischen Siedlern gehören. Springer verteidigt sich: „Wir halten uns an israelisches Recht.“¹¹

⁹„In gewisser Weise fürchte ich einen Harris-Sieg mehr als einen Sieg Trumps“. Welt am Sonntag 3.11.2024

¹⁰Verliert die Welt wirklich, wenn Trump gewinnt? BILD am Sonntag 3.11.2024

¹¹Business-humanrights.org 26.3.2024



Natürlich, Springer hält sich an israelisches Recht, seit Jahrzehnten, an das Recht dieses nationalistischen, rassistischen, fundamental-religiösen, jetzt rechtsradikaler denn je geführten Besatzungsstaates, der auch die arabisch-muslimischen Menschen sogar in Israel selbst als Menschen zweiter Klasse behandelt und gegen Völkerrecht und Menschenrechte jetzt einen Völkermord durchzieht, und nicht nur im Gazastreifen, sondern auch im benachbarten Staat Libanon, und da auch nicht nur gegen muslimische, sondern auch gegen christliche Gemeinden.¹²

Die Weltgefahr: Für den Endsieg der USA

Mit den beiden US-Stellvertreterkriegen Ukraine und Israel unterstützt Springer SE unter Mathias Döpfner, Ralph Buchi und Friede Springer auch die US-Globalstrategie zum Endsieg als „einzige Weltmacht“ und als „God's own Country“ - gegen die Hauptfeinde China, Russland und deren weltweit seit zwei Jahrzehnten wachsende Zahl der Kooperationspartner in einer multipolaren, friedlichen Welt.

Die USA stellen sich aber mithilfe ihrer eigenen „rules based international order“ gezielt gegen die UNO und gegen die Völkergemeinschaft. Und Israel ist seit Jahrzehnten die vor allem von den USA unterstützte Avantgarde des Bruchs von Völkerrecht und Menschenrechten.

Gegen diese Verfolgungs- und Besatzungspolitik Israels wurden in der UNO seit 1967 mehr als 300 Resolutionen beschlossen. Dem schloss sich die zudem immer weiter wachsende Mehrheit der Staaten an, zuletzt aus Anlaß des jetzigen Genozids.

Am 30. Oktober 2024 votierten 187 Staaten für das Ende der US-Sanktionen gegen Kuba. Nur die USA und ihr Anhängsel Israel stimmten für die Fortführung der Sanktionen. So stehen die USA und Israel alleine, völlig isoliert gegen die Menschheit.¹³

An diese beiden Staaten, die wesentlich den aktuellen Völkermord im Nahen Osten betreiben, ist der Springer-Konzern noch enger als andere Akteure in Deutschland gebunden. Er ist eine Gefahr für Deutschland, für Europa, für die Menschheit.

Der Konzern Springer SE unter Mathias Döpfner, Ralph Büchi und Friede Springer muß boykottiert, entmachtet, entflochten, enteignet werden.

¹²Michael Lüders Wasteland, <https://x.com> 2.11.2024

¹³General Assembly renews long standing call for end to US embargo against Cuba, news.un.org/en/story/2024/10/1156316



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie

Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

Internationaler ethecon Dead Planet Award 2024

Schmährede

deutsche [englische](#) [französische](#) [portugiesische](#) [spanische](#) Version

Mehr Information

Marius Dornemann

Fon +49 - (0)211 - 22 95 09 21

Mobile +49 - (0)157 - 58 05 09 05

eMail info@ethecon.org

ethecon

Stiftung Ethik & Ökonomie

Schweidnitzer Str. 41

D-40231 Düsseldorf

Deutschland

Fon +49 - (0)211 - 22 95 09 21

Fax +49 - (0)211 - 26 11 220

eMail info@ethecon.org

Internet www.ethecon.org

Nur mit der Entwicklung und Durchsetzung umweltgerechter und menschenwürdiger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle werden sich drohende ökologische und soziale Katastrophen abwenden lassen. ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie arbeitet mit Vision und Perspektive, weit über den Generationenwechsel hinweg.

Spenden via

PayPal

www.ethecon.org

International Bank Account

EthikBank

BIC GENO DEF1 ETK

IBAN DE 58 830 944 95 000 30 45 536